

2. Doch dunkel iſt's hier unten nur, am Himmel Licht an Licht;
die goldnen Sterne ziehn herauf wie Sand am Meer ſo dicht;
ſie ſtrahlen ſo beſonders heut, ſo feſtlich hehr ihr Lauf;
eſ iſt, als wollten ſagen ſie: Ihr Sieger, blicket auf!

3. Und nicht umſonſt. Der Preuße fühlt's: eſ war ein großer Tag.
Drum ſtill im ganzen Lager iſt's, nicht Jubel noch Gelag;
ſo ſtill, ſo ernſt die Krieger all, kein Lachen und kein Spott —
auf einmal tönt eſ durch die Nacht: „Nun danket alle Gott!“

4. Der Alte, dem's mit Macht entquoll, ſingt's fort, doch nicht allein,
Ram'raden, Grenadier' umher, gleich ſtimmen ſie mit ein;
die Nachbarn treten zu, eſ wächst lawinengleich der Chor,
und voller, immer voller ſteigt der Lobgeſang empor.

5. Aus allen Zelten ſtrömt's, eſ reiht ſich ſingend Schar an Schar,
einfallen jezt die Jäger, jezt fällt ein auch der Huſar;
auch Muſica will feiern nicht; zu reiner Harmonie
lenkt Horn, Hobo' und Klarinett' die heil'ge Melodie.

6. Und ſtärker noch und lauter noch, eſ ſchwilt der Strom zum Meer,
am Ende wie aus einem Mund lobſingt das ganze Heer;
im Echo donnernd widerhallt's das aufgeweckte Tal:
wie hundert Orgeln brauſt hinan zum Himmel der Choral.

37. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern!

Des alten Dorſſchulmeiſters liebſtes Lied.

Von Julius Sturm.

„Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern!“

Hab' doch kein andres Lied ſo gern!

Mit Tränen füllt ſich jedesmal

mein Auge, ſpiel' ich den Choral.

5 's war damals, als der alte Friß

noch ſtritt um Schleiſiens Beſitz;

hier in den Schluchten lag ſein Heer,

der Feind dort auf den Höh'n umher.

Da ſah's im Dorf gar übel aus,

10 die Scheuern leer, kein Brot im Haus,

im Stalle weder Pferd noch Kuh

und vor dem Feind die Furcht dazu.

So hatt' ich eben eine Nacht

mit Seufzen und Gebet durchwacht

15 und ſtieg beim erſten Morgengrau'n

den Turm hinauf, um auszuſchau'n,